

Ortsname **Guldholm**  
 Beschreibung

ein vormaliges Mönchskloster des Cistercienserordens welches auf einer jetzt fast gänzlich unter Wasser liegenden Halbinsel im Lang-See 3/4 Meile nördlich von Schleswig lag. Es ward im Jahre 1192 von dem Schleswigschen Bischofe Waldemar gestiftet und Cisterciensermönchen eingeräumt, welche der Bischof aus dem Kloster zu Esrom dahin kommen ließ. Der Bischof verlieh dem Kloster außer einigen Grundstücken bei Guldholm auch die Zehnten, welche den 4 Sankt Michaelis vor Schleswig und zu Kahlebye, Nübel und Tolk gehörten. Vermutlich hatte der Bischof bei der Stiftung dieses Klosters die Nebenabsicht, die Benedictiner des Michaelisklosters dahin zu versetzen, welche durch ihr unregelmäßiges Betragen in Schleswig dazu Veranlassung gegeben hatten. Die Güter des Michaelisklosters wurden gleichfalls größtentheils dem neugestifteten Kloster überwiesen und mehrere der Mönche desselben bezogen es wirklich, indessen war ihr Aufenthalt nicht von langer Dauer und sie kehrten bald nach dem Michaeliskloster zurück, wo sie mehrere Freiheit fanden. Da das Kloster zu Guldholm sehr begünstigt ward, entstanden zwischen den Mönchen beider Klöster Streitigkeiten, die in einen förmlichen Kampf ausarteten; die Benedictiner griffen die Guldholmer an, beraubten das Kloster und mißhandelten die Mönche, und dieses war der aus der Geschichte bekannte Mönchenkrieg im Jahre 1194. Dieses Guldholmer Kloster bestand nur 16 bis 17 Jahre; da dessen feuchte Lage im Lang-See die Gebäude wahrscheinlich sehr angriff, und da die ehemaligen Streitigkeiten, welche leicht wieder entstehen konnten, bei der Nähe von Schleswig eine Entfernung des Klosters wünschenswerth machte, so befahl der König Waldemar die Verlegung desselben nach Rude (siehe Rudekloster), und schenkte zur Erbauung des Klosters die Grundstücke. Die Besitzungen, welche von dem Michaeliskloster an das Guldholmerkloster übergingen, bestand aus: der Michaeliskirche mit dem Berge und den anliegenden Mühlen, 1 Hufe Landes Stubbe (Mönchenland) genannt, mehrere Wurthen bei Schleswig, einen Theil von Stocbu, dem ganzen Clensbu (Klensbye), Hoscobu (Husbye), Rostekar (Roßacker), 6 Ottingen in Stagbu, einem Theil von Boreböle, 10 Ottingen in Balingstad (Bollingstedt), Waterborg (auf der Schleswiger Feldmark), Openstorp (Apenstorf), einem Theile von Fokabikre (Fockbeck), den Grundstücken in Brechentorp (Brekendorf), 6 1/2 Ottingen in Pistad, 7 Ottingen in Eryohög, dem ganzen Anebu, 10 Ottingen in Noböle (Nübel), 2 Ottingen in Breethnunge, den Grundstücken in Hiortteker (Jordkjär), Arsleve, 9 Ottingen in Guthorp (Guderup) auf Alsen, 2 Ottingen in Bransböle, 4 Ottingen in Holm und Grundstücken in Stenthorp, dem Territorium von Heuere; ferner den Bischofszehnten in den Kirchspieln Sankt Michaelis, Callebu (Kahlebye), Nuböle (Nübel), Thologe (Tolk) und einen Theil der Zehnten in Tunninghereth (Tönnigharde).

Schulen  
 Gewerbe  
 Mühlen  
 Volkszahl [im Jahre 1845:]  
 Eingepfarrt  
 Transkription ©07.05.2010 AKVZ (Jo Zimmermann / Silke Müller)